

Die Kurstadt im Käfer-Fieber

Viele schöne Oldtimer, ein interessiertes Publikum und ganz besondere Stimmung in „Bad Camberg international“

Die Hauptstadt der VW-Käfer – das war Bad Camberg am Wochenende, und Gäste aus aller Welt genossen die vielen Eindrücke beim zehnten Internationalen VW-Veteranentreffen.

Von Petra Hackert

Bad Camberg. Parkplätze sind in Bad Camberg gerade Mangelware – und auf den Belegten sind Fahrzeuge zu sehen, die normalerweise nicht so oft im Straßenbild auftauchen: Die Käfer sind da! 300 sind für das zehnte Internationale VW-Veteranentreffen auf den „Pfortenwiesen“ gemeldet, 200 weitere sind per Konvoi von Antwerpen gestartet, außerdem sind Käferfreunde hinzugestoßen, die ebenfalls von vornherein wussten, dass ihr schmuckes Gefährt auf dem Festgelände keinen Platz findet – weil es zu jung ist. Maximal Baujahr 1955 bei den Bussen und 1957 bei den Autos – hier musste die Familie Lottermann die Grenze setzen, und so tummeln sich auf der Wiese wunderschöne alte Gefährte und sehr viele Menschen.

Einer davon ist Michael Albrechts. Der 44-jährige Holländer will sich das Ganze genauer ansehen. Deshalb ist er mit dem VW-Bus ange-reist und hat sich Zeit für das Treffen genommen. Aus der Nähe hat er schon einiges entdeckt. Jetzt sucht er den Rundum-Blick und begibt sich in schwindelerregende Höhe. Ein VW-Bus ist nämlich mit einer enorm hohen Leiter ausgerüstet. Er steht gleich vor dem DRK-Heim, gut in Sichtweite der freiwilligen Helfer, aber keiner muss hier etwas tun. Besucher, die möchten, können eigenständig die Sprossen hinaufsteigen. Viele nutzen die Gelegenheit, um Bilder von weiter oben zu machen. Michael Albrechts steigt ganz hoch. Sein Freund fotografiert ihn von unten, aber ein „Selfie“ muss sein, und so hält er das Handy weit weg, um sich so hoch über Bad Camberg mit zu „erwischen“. Je höher man steigt,

desto schöner ist das Gesamtbild. Aber noch interessanter sind die Details auf dem Platz. Das weiß auch Albrechts, der schon einige „Käfer-Erfahrungen“ hat. „Ich bin zum vierten Mal hier“, sagt der Käfer-Begeisterte. Mit zwei VW-Oldtimern ist sogar um die Welt gefahren, einer davon ist 40 Jahre alt. Damit hatte er sich einen Traum erfüllt, zwei große Reisen gemacht, die anderthalb und zwei Jahre gedauert haben. Und er erzählt vom Start in Holland, dem Weg nach Tibet, wie sein VW nach Indien verschifft wurde, von Kapstadt. Ja, und jetzt ist er in Bad Camberg, denkt zurück an die schöne Zeit und nutzt die Gelegenheit, um sich mit anderen auszutauschen.

Es gibt viel zu lernen

Das geht ganz leicht. Unten steht ein Vater mit seinen drei Töchtern an einem Schwimmwagen. Der Älteste, ein Prototyp aus dem Jahr 1941, gehört Christian Traugott und steht auf dem Platz. Aber es gibt noch zwei weitere zu sehen, und die Mädchen wundern sich über das Paddel an der Seite. Dann zeigt Stephen Mc Sharry ihnen die „Schiffsschraube“ am Heck, und sie verstehen. Kiva (8) hat es sofort ka-

Weitere Bilder vom 10. Internationalen VW-Veteranentreffen finden Sie im Internet unter www.nnp.de/kaefer

piert. Auch Mali (6) und Reean (4) müssen lachen. Klar, das ist nicht nur ein Auto. Die Iren sind ein paar Tage in der Gegend und genießen die Zeit in Bad Camberg.

Ebenso geht es Knut Erbs sowie Ken und Wayne Fenton. Sie kommen aus der gleichen Gegend in Neuseeland. Und: Ken und Wayne sind Nachbarn von Brigitte Anderson, geborene Hasenbach. Stimmt, da fällt ein Groschen: HACA-Leitern (Hasenbach Camberg) ist ein 127 Jahre altes Familienunternehmen aus der Kurstadt, das ebenfalls international agiert. So internatio-



Foto-Shooting zwischen den VW-Käfern.

Fotos: Hackert

nal wie das Käfertreffen. Deshalb müssen Ken, Wayne und Knut erst einmal von ihrer Nachbarin erzählen und dann etwas ganz Typisches probieren: Michael Lottermann lädt sie auf dem Markt zu einem Glas „Äpfelwoi“ ein. „Seid ehrlich, Ihr müsst das nicht austrinken“, sagt er noch. Ken nimmt einen guten Schluck, stutzt, die Brüder schauen sich an. „Different“, so die einhellige Meinung. „Anders“ also, ungewohnt, aber nicht schlecht. Klar, dass die Gläser leer werden, und so schlendern sie noch ein wenig durch die Altstadt, besuchen den „langen Tisch“, den die Gewerbetreibenden extra für diesen Tag gedeckt haben. Einige Vereine sind mit im Boot, und es gibt sogar Geschäftsleute, die ihr Fenster nicht bloß international, sondern käfergerecht dekoriert haben. So passen die „Rapunzel“-VW-Oldtimer mit der 70er-Jahre-Blumen-Deko des Bio-Herstellers jetzt zufällig genau ins Konzept. „Letztes Mal

waren wir noch nicht so gut eingebunden, aber diesmal war das Kontakt von Anfang an stark“, sagt Karl-Heinz Lehmann von der Werbegemeinschaft im Kur- und Verkehrsverein. Daniela Kausch hatte noch einmal an alle appelliert, sich einzubringen. „Die Frequenz ist gut“, bestätigt Roland Glomb, der die lange Tafel, jetzt doch nicht in einem Stück aufgebaut, damit man die Straßenseite wechseln kann, immer wieder im Auge hat. Zwei Führungen gab es speziell zu diesem Treffen durch die Altstadt: Eine mit der Vorsitzenden des Vereins Historisches Camberg, Doris Ammeling, auf Englisch, Erich Grzesista führte eine Gruppe in deutscher Sprache.

Doch zurück zu den VW-Käfern auf dem Platz: Da stehen alte Wagen mit der Aufschrift „Gendarmerie“, eine Kleinst-Serie für Österreich, 1950 bei Austro Tatra in Wien gebaut. Hier kommt der zweite Schwimmwagen in Sicht-

weite, und wer sich in die Mitte stellt, um über die Hecks der vielen VW-Käfer zu fotografieren, bekommt einen sehr schönen Eindruck. Überall klicken die Kamera-Verschlüsse, Handy-Fotos und -Filme sind sehr beliebt.

Gunhild Liljequist erzählt

Wer in die Wagen hineinschaut, wird hin und wieder auch etwas von Gunhild Liljequist entdecken. Die VW-Designerin ist eigens zum Treffen angereist. Ihre Aufgabe war das Interieur, das Innenleben also. Ihr erster Chef war Heinrich Nordhoff, ab 1948 Generaldirektor (Geschäftsführer) der Volkswagenwerk GmbH und ab 1960 Vorstandsvorsitzender der Volkswagenwerk AG. Er war maßgebend für den Aufbau des Unternehmens, und Gunhild Liljequist hatte dort seit 1964 mitgearbeitet. So hat sie einige „Interieurs“ der Oldtimer entworfen. Besonders gern erinnert sie sich an den samtroten Käfer, eine Sonderse-

rie, die sehr beliebt war und jetzt noch ein echter Klassiker ist. Warum das so gut geklappt hat, erklärt die sympathische Dame ganz einfach: „Ich wusste, was dem Käfer steht.“



Internationales Flair an den Tischen in der Altstadt.



Eine schicke Hebebühne.

INFO „Ich würde es nie verpassen“

Sie kommen aus Costa Rica, Brasilien, Holland. Die Indonesier sind noch auf dem Platz, „die haben wir gerade verpasst“, sagt Biggi Lottermann. Der Bad Camberger Bürgermeister Wolfgang Erk (SPD) und Stadtverordnetenvorsteher Heinz Schaus heißen die Gruppe stellvertretend für viele internationale Gäste willkommen. Mit dabei auch Bob van Heyst, der den Konvoi mit 200

Käfern von Antwerpen organisiert hat. Alle sind voll des Lobes für die organisatorische Leistung, die Michael, Biggi und Markus Lottermann vollbracht haben. Alexander Gromow aus Sao Paolo würdigt dies mit einem Bild, das an den 20. weltweiten VW-Käfertag am 22. Juni erinnern soll. Seit 1995 feiern VW-Freunde diesen Tag, weil am 22. Juni 1934 der Vertrag zwischen dem Reichsverband der

Automobilindustrie (RDA) und Dr. Ferdinand Porsche unterschrieben wurde, in dem sich der Ingenieur verpflichtete sich, einen Volkswagen zu entwickeln. Lottermanns überreichen eine Gedenkmedaille zum zehnten Internationalen VW-Käfertreffen an ihre Ehrengäste, die sich in Bad Camberg wie zu Hause fühlen. Es ist so, wie es der Kalifornier Rick Spohn zusammenfasst: „I would‘nt miss it.“ pp



Danke für ein gelungenes Treffen (von links): Markus Lottermann, Bürgermeister Wolfgang Erk, Alexander Gromow, Biggi und Michael Lottermann sowie Stadtverordnetenvorsteher Heinz Schaus.



Stephen Mc Sharry zeigt den Kindern den Schwimmwagen.



Hinten wird die „Schiffsschraube“ ausgeklappt.



Jetzt eine kleine Nostalgie-Urlaubsreise.